



www.georgenberg.at

GEORGENBERG informativ

Mai - Juni 2026



Von Gott
erzählen...

H ande, die helfen

AMICA Jahresbericht

Worte, die heilen

Darf Helfen politisch sein?

Augen, die sehen

Lange Nacht der Kirchen

GEMEINDE aktiv

An folgenden Tagen finden **keine Vorabendmessen** statt:
Mi, 13.05.,
Mi, 03.06. und
Sa, 13.06.

Gemeindegewochenende 2026
„Verrückte Kirche“ –
wohin bewegen wir uns und
wollen wir das?
2.-4. Oktober 2026
Anmeldung möglich ab 10.05.

Bei der **Osterkollekte** wurden 2403€
für die autonomen Frauenhäuser
gespendet. Vielen Dank!
Der Betrag wird von AMICA verdoppelt.

Einladung zum gemeinsamen
kumenischen Gottesdienst in St. Erhard
am Pfingstmontag, 25.05.
Am Georgenberg wird kein Gottesdienst
stattfinden.

Auch heuer wird im
September wieder
ein **Flohmarkt**
stattfinden!
Mehr Infos dazu
in der nächsten
Ausgabe!

Hier die nächsten Highlights:
29. Mai 2026
Lange Nacht der Kirchen
13. Juni 2026
Austropop-Konzert:
Stefan Müller & seine Freind
14. Juni 2026
„Gemeinde-Geburtstagsfest“
„Hubert 20 Jahre Diakon“
26. Juni 2026
St. Georgschor Konzert:
Die Erschaffung der Welt

50 Jahre Georgenberg!
Im **Jubiläumsjahr** wird es viele
besondere Veranstaltungen geben.
Die aktuellen Ankündigungen findet
ihr im „Veranstaltungsrahmen“ beim
Kirchendienstplatz und auf unserer Homepage
(<https://www.georgenberg.at/GEO50>).
Selbstverständlich werdet ihr auch
im GI darüber informiert.

EINLADUNG zum Geburtstagsfest 50 Jahre Gemeinde am Georgenberg und 20-Jahre-Diakon-Hubert-Fest



WO? Wotrubakirche, Wien Mauer, Ottillinger-Platz 1, 1230 Wien
WANN? Samstag, 13. Juni und Sonntag, 14. Juni 2026

Samstag:

18.00: Eröffnung des Gemeindefestes

18.30: Abendkonzert „Stefan Müller & seine Freind“

Sonntag:

09.30: Freudiges Wortgottes-Feiern mit unseren Wortgottesfeierleiter*innen
anschl. bis ca.15 Uhr:

- In einen Glücksmoment fallen: Regenbogen-Rutsche
- (Mit) Generationen anstoßen: Cocktails, auch von und für Kinder
- Erinnerungslücken vorbeugen: Foto-Box und Gemeinde-Gruppen-Foto
- Wohlfüllen: gemeinsames Mittagessen (Empanadas und Wraps)
- Das Leben versüßen: Kaffee und Kuchen
- Gemeinsame Zeit: Stationenlauf/Rätselrally für Kinder und Familien
- Zum Verweilen einladen: Wer will, bringt eine Picknickdecke mit
- Und: Eine schwerwiegende Überraschung

Damit wir genug zu Essen & Trinken für alle haben, hilft uns deine Voranmeldung:
entweder per Mail an gemeindefest@georgenberg.at oder trag deinen Namen und die Anzahl
der Personen, die mit dir mitkommen, in die Liste beim Kirchendienst ein.



Anne Höfler:

Help!
When I was younger, so much younger than today
I never needed anybody's help in any way
But now these days are gone and I'm not so self assured
Now I find I've changed my mind, I've opened up the doors

Der Beatles-Song von 1965 bekommt mit den Jahren eine neue Bedeutung. Ich erinnere mich gut an den Moment, als mir erstmals jemand in der Straßenbahn den Sitzplatz anbot. Ich lächelte höflich, lehnte ab – und war innerlich empört. Helfen gilt als Tugend: „Jeden Tag eine gute Tat.“ Sich helfen zu lassen hingegen wird kaum thematisiert, eher als unangenehm verdrängt. Sachlich betrachtet ist vieles regelbar. Doch die eigentliche Herausforderung bleibt emotional: Hilfe anzunehmen. Aufgewachsen mit dem Ideal von Selbstständigkeit und Autonomie, ist diese Fähigkeit wenig entwickelt. Vielleicht ist genau das die Aufgabe: Sich darin zu üben, Unterstützung zuzulassen – und anderen die Möglichkeit geben, hilfreich zu sein.



Ingrid Jarisch:

Ich bin alt, ziemlich alt. Aber ich habe nicht verlernt mich zu freuen. Ich will mich freuen. In der Familie erlebe ich viel Freude. Aber darüber hinaus habe ich in letzter Zeit so viel

Hilfsbereitschaft, nette Gesten, liebe Worte und gute Menschen erlebt, worüber ich mich gefreut habe. Ich möchte euch an meinen Erkenntnissen teilhaben lassen: Ich plage mich, einen Sack Erde aus dem Kofferraum zu heben. Ein junger Mann fragt: „Kann ich ihnen helfen?“ „Ja bitte – danke.“ Bei der Kassa im Supermarkt fehlen mir 5 Cent um zu bezahlen, ein Afrikaner zahlt für mich die 5 Cent. „Danke, das ist nett von Ihnen!“. Am Bahnhof sagt eine Mutter zu ihrem Sohn: „Geh, hilf der alten Frau!“ – ich war froh über die Hilfe. Beim Billa setze ich mich auf eine Kiste, eine Frau fragt: „Ist ihnen nicht gut?“ „Danke, ich bin nur müde.“ Beim Spazierengehen schmerzt mein Fuß, ein Herr fragt: „Brauchen Sie Hilfe?“ „Danke, es geht schon wieder!“ Den ganzen Tag freue ich mich über die erfahrenen Liebenswürdigkeiten. Ich wünsche euch, dass ihr auch so guten Menschen begegnet und euch freuen könnt!

Helfen - Helfen lassen?

aus verschiedenen Perspektiven

Helfen - Helfen lassen?

Ich komme im Alltag gut alleine zurecht. Ich koche, erledige meine Aufgaben und organisiere meine Zeit selbstständig. Das gibt mir ein gutes Gefühl von Freiheit und Verantwortung. Trotzdem merke ich immer wieder, wie wichtig es ist, sich helfen zu lassen. Gespräche mit meinen Eltern oder Großeltern tun mir gut, weil sie mir andere Perspektiven zeigen und mich stärken. Auch mit Freunden tausche ich mich gerne aus – manchmal reicht schon ein kurzes Gespräch, um neue Ideen zu bekommen oder sich einfach verstanden zu fühlen. Besonders bei Hausaufgaben hilft es mir, Fragen zu stellen, statt alles allein lösen zu wollen. Hilfe anzunehmen heißt für mich nicht, unselbständig zu sein, sondern klug mit meinen Möglichkeiten umzugehen. Es verbindet mich mit anderen und macht vieles leichter.



Emil Hochmair:

Darf Helfen politisch sein?

Seit 50 Jahren wollen wir in unserer Gemeinde Jesus nachfolgen. Als AMICA (Arbeitskreis für Mission und Caritas) gelingt uns dies durch eure Unterstützung bei unseren Spendenaufrufen. Dafür ein großes „Danke“.

Doch wie politisch darf diese Nachfolge sein? Zuletzt hörten wir als AMICA vereinzelt Kritik an unserer Unterstützung für die Menschen in Gaza: „Es sei zu politisch“. Das machte uns nachdenklich: Was hat Jesus unserer Ge(b)orgenberg Gemeinde vorgelebt und wie verstehen wir, die wir im Vergleich zu anderen Menschen ein sehr privilegiertes Leben genießen dürfen, „HELFEN“?

Jesus setzte sich in seinem Wirken für Arme, Ausgegrenzte und Unterdrückte ein – er lebte uns vor, dass es um mehr als Nächstenliebe geht, benannte strukturelle Not und wollte diese verändern. „... Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze.“ (Lk 4,18) Dieser Einsatz für soziale Gerechtigkeit hat eine gesellschaftliche und damit auch eine politische Dimension.

Christlich motivierte Hilfe soll und darf nicht parteipolitisch (miss-) verstanden werden, sondern ist im Sinne Jesu ein gesellschaftspolitisches Statement. Jesus bewertete soziale Ungerechtigkeit nicht neutral, sondern kritisch. („Weh euch, ihr Reichen!“ (Lk 6,24)). Er half nicht nur den Unschuldigen, moralisch Vorbildlichen. Vielmehr sagte er: „Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder“ (Mk 2,17). Er wandte sich Zöllnern, Ausgegrenzten und Schuldigen zu. Er war mit seinen Ideen und Aufforderungen oft unbequem für die, die glaubten, alles richtig zu machen. In einer Gemeinschaft, die Jesus ernst nimmt, wird sich Hilfe nicht daran orientieren, ob Menschen „es verdient haben“, ob sie „auf der richtigen Seite“ leben, kämpfen, verzweifeln.

Sie orientiert sich daran, dass jeder Mensch Gottes Würde trägt und darin unterstützt wird, diese Würde (wieder) zu finden. Darin liegt die

gesellschaftliche Sprengkraft unseres Glaubens. Aufrufe zu tatkräftiger Unterstützung und zum Spenden für Menschen, die „arm dran sind“, sind im Sinne Jesu also nicht unpolitisch.

Wenn wir uns entscheiden, Menschen zu helfen, wollen wir ausdrücken: Wir versuchen, euer Leid zu erkennen, zu benennen, dass ihr Unrecht erlebt, aus einer leidvollen Situation ohne Hilfe nicht entkommt, die Hoffnung zu verlieren droht. Unsere Botschaft: Egal welcher Herkunft, welchen Geschlechts, welchen Alters, welchen Bildungsstands, welchen Familienstands, welcher Einkommensschicht und welcher Religion du angehörst oder zugeordnet wirst – wir wollen hinschauen, wenn DU als Mensch in deiner MENSCHLICHKEIT nicht ausreichend geschützt, unterstützt, gefördert wirst. Manchmal laden wir auch Menschen ein, uns über ihr Leid, ihre Sorgen und die unmittelbare Betroffenheit zu berichten oder uns dabei zu helfen, dass Hilfe unmittelbar dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Wenn Jesus den Armen Hoffnung zuspricht, Gefangene befreit und Ausgegrenzte in die Mitte holt, verändert er gesellschaftliche Wirklichkeit. Sein Einsatz gilt nicht nur einzelnen Menschen, die „arm dran“ sind, sondern einer gerechteren Welt.

Christliche Hilfe ist unabhängig von parteipolitischen Interessen, sie entspringt der Liebe Gottes zu jedem Menschen. Das macht sie unglaublich radikal und geradezu kompromisslos und gibt die Kraft, Gesellschaft zu verändern.

Und um genau diese gesellschaftsveränderte Kraft geht es uns in unseren Entscheidungen für die Unterstützung, um die wir euch als AMICA bitten: Mit jedem Euro, den wir spenden, mit jeder Stunde, die wir helfen, geben wir immer auch ein Statement für die Liebe, Menschlichkeit und Menschenrechte ab. Es ist wunderbar, mit der Hilfe unserer Gemeinschaft am Ge(b)orgenberg seit 50 Jahren die Welt in Jesu Sinn gesellschaftspolitisch mitzuverändern.

das AMICA Team

Alles Gute zum Geburtstag!



Happy Birthday liebe Gemeinde, seit stolzen 49 Jahren dürfen wir, die Gruppe 57 der Wiener Pfadis, nun schon bei euch wachsen und gedeihen. In dieser langen Zeit haben wir nicht nur einen Platz zum Spielen, Basteln und Abenteuer erleben gefunden, sondern ein echtes Zuhause. Wir freuen uns, Teil eures bunten Gemeindelebens zu sein! Was wir an euch ganz besonders schätzen, ist die Offenheit, mit der wir hier seit fast fünf Jahrzehnten empfangen werden. Dass wir bei euch die Freiheit haben, unsere Nähe zur Natur zu leben und unseren Werten treu zu bleiben, ist für uns keine Selbstverständlichkeit. Wir danken euch von Herzen für die Gastfreundschaft und freuen uns nächstes Jahr unseren 50. Geburtstag mit euch zu feiern!

die 57er

Bilderrätsel #3

Wer hat hier denn wohl die Haare schön?
(Die Auflösung findet ihr auf Seite 22)



Unsere lebendige Gemeinde

Bauen ist immer ein Ausdruck der jeweiligen Zeit. Das gilt besonders für sakrale Bauten. Sie sind häufig gekennzeichnet durch das Weiterführen des Bisherigen vermischt mit fortschreitender Entwicklung. Bei dem Kirchenbau am Georgenberg in Wien Mauer ist man geneigt zu sagen er steht für den Wandel der sich verändernden Kirche.

Standort und Statement

Die Lage auf dem Berg bringt auch einen theologischen Bezug. Wichtige Ereignisse in der Bibel wurden auf einem Berg lokalisiert. Mit dieser Ortsangabe „überhöht“ man das, was sich dort ereignet und unterstreicht die Aussage, die damit verbunden wird.

So erhält Mose die Gesetze, auf die das auserwählte Volk verpflichtet wird, auf einem Berg (Ex 19 ff). Der neue Mose, Jesus, wird auf einem Berg verklärt (Mk 9,2-8).

Und den Kern der Aussagen Jesu fasst der Evangelist Matthäus in der sogenannten Bergpredigt zusammen (Mt 5-7).

In dieser Bergpredigt steht auch die Herausforderung an die Adressaten des Evangeliums und alle die es künftig lesen werden: „Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben“ (Mt 5,14b). Sie ist ein Zeichen. Wer eine Orientierung sucht kann sich an ihr ausrichten. Das mag auch die Herausforderung für die Gemeinde, die hier entstanden ist, gewesen sein.

Kirche in Bewegung

Fritz Wotruba wurden schon in der Planungsphase von konservativen Kreisen Vorwürfe wegen seines ungewöhnlichen Entwurfes gemacht. Seine Antwort war:

„Der Geist der Kirche ist in Bewegung. Warum sollte ihr Gebäude in Bewegungslosigkeit erstarren?“

Es war die Zeit nach dem II. Vatikanischen Konzil. Die katholische Kirche war tatsächlich im Aufbruch. In diese Zeit fiel der Bau der Kirche. Als knapp nach der Einweihung der Kirche der damalige Kaplan der Pfarre Mauer (Dr. Franz Mikl) als Rektor für die Kirche am Georgenberg bestellt wurde, war der Bezug zur Bevölkerung der Umgebung hergestellt.

In der damals noch deutlich spürbaren Aufbruchsstimmung nach dem Konzil wurde von den Menschen (hauptsächlich aus Mauer), die mit dem neuen Rektor die Verantwortung für diese Kirche übernahmen, die große Chance einer Gemeindebildung im Sinne des Zeitenwandels erkannt. Die Kirche war in Bewegung und mit neuem Geist wurde an die Herausforderung herangegangen.

Bauliche Vorgaben und konkretes Leben

Lebendig wird ein kirchlicher Bau aber durch die konkreten Nutzer mit ihren spezifischen Anforderungen und die Möglichkeit, den gegebenen Raum entsprechend zu nutzen.

Die Gemeinde, die hier entstand, war getragen von einer Vision, Kirche als Gemeinschaft des freudigen Christentums erlebbar zu machen. Sie konstituierte sich aus einem Geflecht von kleinen Gruppen (z.B. Familienrunden) und auch Einzelpersonen. Viele waren vom Aufbruch der Zeit geprägt und hatten ihren Impuls dafür durch kleine Glaubenskurse (wie z.B. Cursillo oder Charismatische Gemeindeerneuerung) erhalten. Davon inspiriert, war die neu entstehende Gemeinde ein guter Boden für das persönliche Einbringen in einer neuen Verantwortung. Ein sehr wesentliches Element war das Zulassen von Gedanken, Initiativen und neuen Ideen. Charismen, die zum Aufbau der Gemeinde beitragen sollten, wurden geprüft und gefördert und die, welche auch Verantwortung übernahmen, wurden durch Vertrauensvorschuss ermutigt.

So entstand eine von den Gedanken des II. Vatikanischen Konzils geprägte, geschwisterliche Gemeinde, mit wenig Hierarchie und der Betonung der Gleichheit an Würde und breiter Verantwortung und mit dem Ziel, dem Begriff „Familie Gottes“ - einer liebevollen Gemeinschaft - möglichst nahe zu kommen.

Der Kirchenbau am Rande der Stadt wurde durch die erfahrbare konkrete Lebendigkeit in der Gemeinde zum Anziehungspunkt. Der Bau wurde auch zu ihrem Identitätsmerkmal.

Von Missa nova, über Franziskus zur Erschaffung der Welt: Heinz Kratochwil



Wenn wir an die künstlerisch tätigen Menschen in unserer Gemeinde denken, ist wohl an vorderster Stelle Heinz Kratochwil zu nennen: Als Teil unserer Gemeinde seit Anbeginn und als Sänger im St. Georgs-Chor Wien von dessen Gründung 1977 bis zu seinem viel zu frühen Tod im Jahr 1995.

Für unsere Kirche und den St. Georgs-Chor schrieb Kratochwil etliche neue Werke wie etwa die „Missa nova“ für Chor, Orgel und Schlagwerk, die im Lauf der Jahre fünf Mal in den Sonntagsgottesdiensten erklang. Eines der größten kulturellen Ereignisse in unserer Kirche war sicher die Uraufführung seiner Kirchenoper „Franziskus“ im Jahr 1999 (der Mitschnitt erschien auf CD im ORF/Ö1-Label). Zu nennen sind hier auch unbedingt mehrmalige Aufführungen seiner Passion nach dem Matthäus- und Lukas-Evangelium (ebenfalls auf CD erhältlich) und seines Oratoriums „Die Erschaffung der Welt“ nach dem Buch Genesis.

Das letztgenannte Werk wird neuerlich in unserer Kirche erklingen: Am Freitag, 26. Juni, um 19.30 Uhr singt der St. Georgs-Chor Wien unter der Leitung von Vladimir Prado ein Konzert in Erinnerung an Heinz Kratochwil mit diesem Oratorium und anderen seiner Chorwerke. Das ist natürlich auch ein Beitrag zum 50-Jahr-Jubiläum der Kirche, die dem Chor seit seiner Gründung im Jahr 1977 als Heimstätte diente.

Kratochwils Berufung als Professor an die Wiener Musikuniversität resultierte auch aus seiner schnell wachsenden Reputation als international gefragter Komponist. In einer großen Anzahl von Werken auf den Gebieten der Orchester-, Kammer- und besonders der Chormusik schuf sich Kratochwil einen bedeutenden Ruf: sein Anliegen war es, die starren Grenzen von Tradition und Avantgarde aufzubrechen. Vom Gregorianischen Gesang bis zu Jazz und Pop vermochte er alle Stile in seine Musik zu integrieren und sich dabei in einer unverkennbaren musikalischen Sprache mitzuteilen.

Mehrere CDs mit seinen Werken, eine große Reihe von Rundfunkproduktionen und ungezählte Konzertaufführungen bezeugen die Aktualität seiner musikalischen Sprache und seine große künstlerische Vollendung.

Gustav Danzinger

Foto: Christian Heindl

Auflösung zum Bilderrätsel #2:

Das Bild zeigt einen Teil des ersten Missionsessenteams bestehend aus: Christl und Werner Bramertz, Ingrid und Heinz Reiter, Sylvia und Otmar Dvorak, Traude und Egon Lust, Sissy und Gustav Kochberger, Evi und Konrad Randa, Sissy und Albert Axmann.

Auf dem Foto zu sehen sind von links nach rechts:

Sissy Kochberger, Traude Lust, Renate Dus, Egon Lust, Ingrid Reiter und Lust Junior (beim Missionsessen 1988 (Portugal))

Ein Leben am, im und für den Georgenberg - unser Diakon Hubert Keindl

Gibt es eine schwerere Aufgabe, als zu beschreiben, was unser Diakon Hubert für die Gemeinde am Georgenberg bedeutet? Welche Rolle er für die Lebendigkeit unserer Gemeinschaft spielt? So wie unsere Kirche von jeder Stelle aus eine andere faszinierende Aussicht und Einsicht bietet, so hat jeder von uns seine eigene Perspektive auf Hubert, seine eigene Geschichte mit ihm, dem

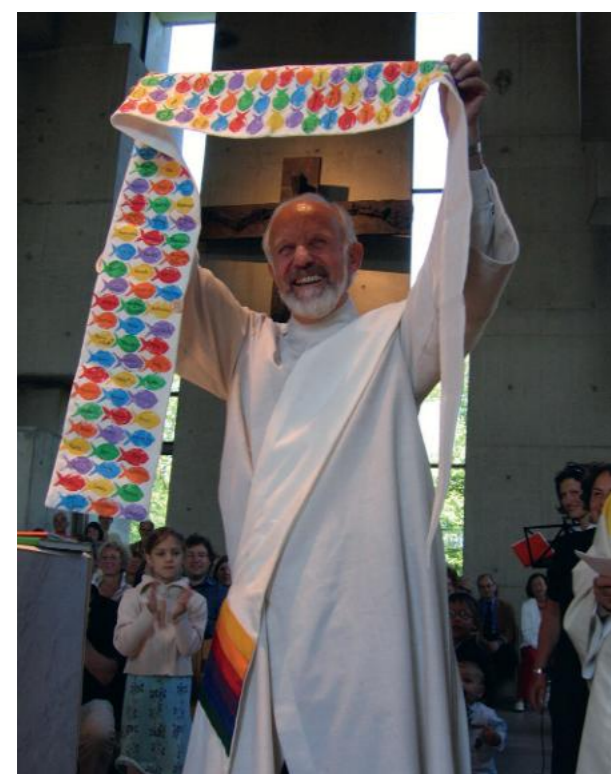
Was ist er eigentlich alles für den Georgenberg? Ein Urgestein, der schon vor Wotrubas Kirchenplastik da war? Ein umsichtiger und einsichtiger Architekt einer leuchtenden und anziehenden Gemeinschaft, die für viele zur erfüllenden Lebensquelle geworden ist? Einer, der die Liebesbotschaft Jesu verinnerlicht hat und in der Spur des Cursillo, vermittelt durch Pater Josef und weitergetragen durch unseren Franz, ein Beispiel für ein wahrhaft christliches Leben gibt? Einer, der aus der spirituellen Tiefe Kraft für seine Rolle als tragende Säule - oder vielleicht besser: Schlussstein unserer Gemeinde bezieht?

Was macht unser Hubert eigentlich nicht für den Georgenberg? Eine ganz unvollständige Liste dessen, was er alles macht, schaut in etwa so aus:

Einer, der immer da ist, für jeden da ist. Einer, der schon am Kircheneingang die einladende, freundliche Seite unseres Glaubens zeigt und das umarmende Wesen unseres barmherzigen Gottes lebendig macht. Einer, dem kein Dienst in der Gemeinde zu klein und keiner zu groß ist. Einer, der den Liebeshimmel unseres Franz oft erden musste. Einer, der, befreit von der Notwendigkeit, seine Familie zu erhalten, seiner Berufung zum Diakon gefolgt ist, um so vielen innerhalb und außerhalb unserer Gemeinde die „Heilmittel“ der Kirche - Taufe, Hochzeit, Wortgottesdienst, Begräbnis - in bereichernder und gewinnender Weise anbieten zu können. Legionen von Lebenden und Toten haben Huberts segnende Begleitung erfahren.

Und dann gibt es noch den im Verborgenen wirkenden: Der sich um die Kranken, die Belasteten kümmert, sie besucht, sie anruft, ihnen zuhört, eben ein echter Diakon, wie ihn die Urkirche verstanden hat.

Aber da ist ja noch der Hubert, der Treiber des Projekts „Lift - Licht und Raum“. Mit all seiner beruflichen und menschlichen Erfahrung, viel Gespür, Ausdauer und Durchhaltevermögen hat er das Werden dieser „Nesterweiterung“ für die am Georgenberg Beheimateten zu einem glücklichen Ende gebracht.



Und dann noch der diskrete, feinfühlig Verbinder zur Amtskirche, mit der der Georgenberg keine einfache Geschichte hat(te).

Aber was ist mit der Rolle als vorbildlicher, fürsorglicher Ehemann und Vater, Großvater, Schwiegervater? Und dann der treue Freund für so Viele, für manche sogar „Lebensretter“, Begleiter hin zum wahren Leben.

Ja, er ist ein unfassbares Geschenk, ein ganz großer Segen für sooo Viele, für unsere Gemeinschaft, für ein Leben in Fülle, nach dem wir uns alle so sehr sehnen. Und sein „Leben“ schreibt man nicht „Vita“, sondern: „W i t h a“! Sie ist der „vor ihm -, hinter ihm -, neben ihm -, mit ihm - Lebensmensch unseres Hubert. Sie ist dafür verantwortlich, dass es unseren Hubert so gibt, wie wir ihn lieben.

Danke Witha! Danke Hubert! Ad multos annos!

Peter Püspök

Foto: Peter Müller

Arbeitskreis für Caritas und Soziales Ein Jahr im Zeichen der Nächstenliebe

Als AMICA durften wir 2025 wieder erleben, was Gemeinschaft bewirken kann:

Der Kontakt und unsere langjährige Verbundenheit mit der Schwesterngemeinde in Paraguay sind nach wie vor fixer Bestandteil unseres Engagements: Im Februar und September überwiesen wir je € 7.000 an die Gemeinde und konnten damit einen Beitrag zu ihrer wertvollen Arbeit vor Ort leisten. Sie unterstützen bedürftige Familien, Kinder und ältere Menschen. Ebenso konnte der Kontakt nach Rumänien wieder vertieft und das Ferienlager in Odorhei durch unseren Beitrag von € 1.000 unterstützt werden. Der Blick über Grenzen hinaus zeigte sich in der Solidarität mit Krisengebieten: Die Osterkollekte brachte € 2.229,25 für UNICEF Gaza. Nach dem Erdbeben in Myanmar (April) spendeten wir € 2.000 an das Rote Kreuz. Im September - nach der Erdbebenkatastrophe in Afghanistan - € 2.000 an „Ärzte ohne Grenzen“.

Genauso wichtig ist uns die Nähe zu Menschen vor Ort. Die Aktion der Caritas Wien Le+O wird von uns als Gemeinde bereits seit Jahren unterstützt: Im Februar spendeten wir € 1.000. Zu Ostern wurden 200 selbstgebastelte Osterüberraschungen übergeben. Im November ermöglichte die gesamte Gemeinde eine umfassende Lebensmittelspende. Die Wärmestube im Februar und das Missionsessen im Oktober rundeten das Engagement der Gemeinde ab.

Zu Weihnachten zeigten die Menschen am Georgenberg besondere Großherzigkeit: Die Sammlungen für das Kinderspital Bethlehem (€ 1.936,85) und für ein Projekt in Gaza - wo wir die Kollekte auf € 3.000 verdoppelten - sowie die von der Gemeinde befüllten Cenacolo-Pakete waren bewegende Zeichen christlicher Solidarität. Herzlichen Dank an alle, die mit ihren Spenden und ihrem persönlichen Einsatz diesen Dienst am Nächsten möglich machen!

Das AMICA-Team

Zum Thema „50 Jahre Georgenberg“ bietet das GI eine Besonderheit: Ihr könnt von jeder Ausgabe das Mittelblatt vorsichtig heraustrennen und sammeln. Mit der Ausgabe 11/12 habt ihr dann ein vollständiges Sonderheft zu unserem Jubiläumsjahr.

Worte zum Weihetitel der Wotrubakirche



Faszinierend ist das kirchliche Bauwerk auf dem Georgenberg in Wien-Mauer.

Aber eher unbekannt ist, dass jedes kirchliche Gebäude einen Weihetitel hat. Wer kennt schon den Weihetitel dieser international bekannten Kirche? Auf einem Steinblock vor der Kirche ist er eingraviert:

Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Am Sonntag nach Pfingsten ist der Dreifaltigkeitssonntag. Alle Feiertage mit ihren Festkreisen sind „abgefeiert“. Das heißt dieser Sonntag ist eine Zusammenfassung von Weihnachten, Ostern und Pfingsten:

Gott als Geheimnis zur Ehre!

Was macht ein „braver“ Pfarrer zur Predigtvorbereitung?

Er nimmt ein Dogmatiklehrbuch zur Hand und studiert den Traktat „De deo uno et trino“. Mich aber hat ein Buch begeistert „Die Namenstage des Mondes“ von Peter Glaninger: Vollmond und Neumond, zunehmender und abnehmender Mond, Neulicht und Altlicht sind des Mondes Erscheinungsformen. Der Himmelskörper bleibt immer derselbe, nur seine Erscheinungsformen ändern sich.

Gott ändert sich nicht!

Aber die Welt und die Menschen mit den Erfahrungen, die sie mit Gott machen, ändern sich. Jede Epoche, jede Generation hat unterschiedliche Wahrnehmungen von Gottes Wirken und seiner Anwesenheit. Gott bleibt sich selbst und seinem Wesen treu:

Immer wieder neu und anders als Wegbegleiter teilt er sich mit, d.h. offenbart er sich.

Gott ist da als Schöpfer wie Vater (und Mutter), als Bruder und Wegbegleiter, als Kraft und Geist.

Gott ist einzig, dennoch dreifaltig!

Norbert Rodt

Die Lange Nacht der Kirchen 2026 wird auch auf dem Geborgenberg nicht nur eine „lange“, sondern auch wieder vielfältige und spannende Nacht werden. Unser Programm bietet etwas für jeden Geschmack: Musikalisches, Philosophisch-Spirituelles, Mystisch-Romantisches, ... besonders freut es uns, dass wir den Astroverein – einen langjährigen „Nachbarn“ am Georgenberg – für einen Beitrag gewinnen konnten. Im Rahmen der „free walking tour“ soll anlässlich unseres Jubiläums „50 Jahre Georgenberg“ das Gemeindeleben aus allen Perspektiven dargestellt werden: Unser spirituelles Leben, die kraftvolle Musik am Georgenberg, die vielen gemeinsamen Aktivitäten (vom Wandern über senior aktiv, ...), unser karitatives Engagement, Kinder- und Jugendaktivitäten u.v.m. Es wird zeitgleich eine Ausstellung im Pfarrsaal geben. Und natürlich wird für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt werden. Bitte „kommt und seht“... und bringt viele Freunde mit!



Petra Hübner-Schwarzinger

- 18:00–18:45** Kinderprogramm
- 18:00–18:45** Die Wotrubakirche – Kunstwerk und spiritueller Raum
- 18:30–24:00** Spirituelle Kunst am Georgenberg
- 19:00–19:45** „Im Anfang war der Sinn“ – Ermutigungen zu einem sinnvollen Leben
- 20:00–20:45** „We rise again ...“
- 21:00–21:45** 50 Jahre Gemeindeleben am Ge(b)orgenberg – free walking tour
- 22:00–22:45** Warum es nachts dunkel ist und was das mit der Schöpfung zu tun hat ...
- 23:00–23:45** Wieso ist das Lagerfeuer seit der Steinzeithöhle bis ins 21. Jahrhundert noch anziehend?

Senior Aktiv - seit 15 Jahren

Nicht nur die Wotrubakirche und die Gemeinde Georgenberg feiern mit 50 Jahren ein Jubiläum, auch „senior aktiv“ ist bereits seit 15 Jahren aktiv. In dieser Zeit konnten wir fast 200 Veranstaltungen verschiedenster Art anbieten, welche auch gerne angenommen wurden.

Die vergangenen Nachmittage gestalteten im März Albert Axmann mit einem hervorragenden Vortrag über die „Geschichte der mechanischen Musik“ mit der Vorführung von Originalinstrumenten; im April war Andrea Graf zu Besuch, welche uns das „Wertvolle Unkraut“ näher brachte, auch in Form von selbst zubereiteten Gerichten, die gleich verkostet wurden. Im Mai wird uns dann Lisi Gruber bei der Suche nach dem Sinn helfen mit ihrem Thema „Am Anfang war der Sinn“. Natürlich wird es auch im Herbst eine Fortsetzung von „senior aktiv“ geben. Die Termine werden wir rechtzeitig auf der Homepage und am Anschlagbrett in der Kirche bekannt geben. Elisabeth und Peter Müller



Gemeindeggespr ch

Am 15. März haben sehr viele Georgenberger:innen die Einladung, ins Gespräch zu kommen, angenommen. Im Vorfeld konnten Themen, die Fragen aufwerfen gemeldet werden. Das Spektrum der Fragen reichte von der Temperatur in der Kirche bis zu Strukturveränderungen im Pfarrverband. Das nächste Gemeindeggespr ch wird voraussichtlich im März 2027 stattfinden, aber miteinander reden werden wir hoffentlich auch abseits von dieser „offiziellen“ Möglichkeit – zum Beispiel beim Pfarrkaffee!

Gehmeditation und „Waldbaden“
10. Mai, 28. Juni 2026, 18:30Uhr
 Treffpunkt vor der Wotruba-Kirche,
 1230 Wien, Ottillingerplatz 1,
 Info: Sarah Fürst, 0680/2312124

Normalerweise machen wir uns das Gehen gar nicht bewusst. Wir wollen möglichst schnell irgendwo hinkommen. Wenn ich jedoch bewusst langsam gehe, dann wird das Gehen zur Achtsamkeitsübung. Im langsamen Gehen nehme ich wahr, was in mir geschieht. Langsam gehen entschleunigt meinen Geist. Ich gehe nicht, um an ein äußeres Ziel zu gelangen. Ich gehe vielmehr, um bei mir selbst anzukommen.



Wir heiraten und freuen uns, wenn ihr zu unserer Segnungsfeier mit anschließender Agape kommt
 Edeltraud und Willi

27.Juni 2026 um 10.00 Uhr in der Wotrubakirche

Klavierfestival Wotrubakirche
 Renate Hudler und Karl Heinz Grube

19.-21. Juni 2026
 Beginn jeweils 20:00
 Info und Tickets: hudlergrube.com/festival

Am **26. Juni**, um 19.30 Uhr singt der St. Georgs-Chor Wien unter der Leitung von Vladimir Prado ein Konzert in Erinnerung an Heinz Kratochwil mit dem Oratorium „Die Erschaffung der Welt“ und anderen seiner Chorwerke.



Willkommen liebe Täuflinge

22.03. Mete 11.04. Lili
22.03. Alicia 12.04. Remo
11.04. Rozi 18.04. Anna
11.04. Samuel 19.04. Arthur

Wir denken an euch

Barbara Pázmándy † 18.04.

Marienandacht

Einladung zur Marienandacht am Samstag,
09. Mai 2026 um 16:00 Uhr.

Treffpunkt ist beim Marien-Bildstock
(Ecke Haymogasse / Feuersteingasse), mit
musikalischer Begleitung.

Anschließend gibt es eine kleine Agape im
Garten der Familie Axmann.

Bei Schlechtwetter findet die Andacht in der
Ordenskapelle der Servitinnen vis a vis statt.

Termine

Mi, 06.05. Cursillo-Gottesdienst	Do, 04.06. Fronleichnam im Pfarrverband
Do, 07.05. Bibel-Jour-Fixe 20:00	kein GD bei uns!
Sa, 09.05. Marienandacht 16:00	Sa, 06.06. Vorabendmesse (Rafal Bochen)
Sa, 09.05. Vorabendmesse (Rafal Bochen)	So, 07.06. Gemeindemesse (Rafal Bochen)
So, 10.05. Gemeindemesse (Rafal Bochen)	Mi, 10.06. Cursillo-Gottesdienst
So, 10.05. Gehmeditation 18:30 (Sarah Fürst)	Do, 11.06. Bibel-Jour-Fixe 20:00
Mi, 13.05. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 13.06. kein GD! Eröffnung des Gemeindefests 18:00
Do, 14.05. Christi Himmelfahrt WoGo (Alexandra Kommer)	Sa, 13.06. Stefan Müller & seine Freind 18:30
Sa, 16.05. Wortgottesfeier (Michaela Spies)	So, 14.06. JubiläumsWoGo (Hubert Keindl)
So, 17.05. Wortgottesfeier (Michaela Spies)	So, 14.06. Gemeindefest & 20 Jahre Diakon
Mi, 20.05. Cursillo-Gottesdienst	Mi, 17.06. Cursillo-Gottesdienst
Do, 21.05. Senior Aktiv 15:00	Do, 18.06. Senior Aktiv 15:00
Fr, 22.05. Gemeinsames Singen 15:00	19.-21.06. Klavierfestival jeweils um 20:00
Sa, 23.05. Vorabendmesse (Johannes Gönner)	Sa, 20.06. Vorabendmesse (Johannes Gönner)
So, 24.05. Pfingstmesse (Johannes Gönner)	So, 21.06. Gemeindemesse (Johannes Gönner)
Mo, 25.05. Ökumenischer GD in St. Erhard	Mi, 24.06. Cursillo-Gottesdienst
kein GD bei uns!	Fr, 26.06. Konzert St. Georgschor 19:30
Mi, 27.05. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 27.06. Vorabendmesse (Norbert Rodt)
Fr, 29.05. Lange Nacht der Kirchen	So, 28.06. Gemeindemesse (Norbert Rodt) mit Ehejubiläum
Sa, 30.05. Erstkommunion (Johannes Gönner) 10:00	So, 28.06. Gehmeditation 18:30 (Sarah Fürst)
Sa, 30.05. Wortgottesfeier (Angela Püspök) 18:30	Mi, 01.07. Cursillo-Gottesdienst
So, 31.05. Erstkommunion (Johannes Gönner)	Sa, 04.07. Wortgottesfeier (Alexandra Kommer)
Mi, 03.06. Cursillo-Gottesdienst	So, 05.07. Wortgottesfeier (Alexandra Kommer)

(Stand zum Redaktionsschluss, Änderungen vorbehalten)

Gottesdienstzeiten

Cursillo-Gottesdienst:
Morgengebet:

Mittwoch 18:30 Uhr
Samstag 8:30 Uhr

Vorabendmesse:
Gemeindemesse:

Samstag 18:30 Uhr
Sonntag 9:30 Uhr